



# Miniblättle

Nr. 260

Zeltlager 2018



---

diesmal: **Miniblättle-History**

Die Geschichte des Mini-T-Shirts ab S. 36

---

## Jesus wohnt mitten unter uns

### Was Zeltlager und Kirche verbindet

Was hat eigentlich das Zeltlager mit der Kirche zu tun? Ich weiß, eine solche Frage kommt wahrscheinlich nur dem Kaplan in den Sinn. Würde ich sie aber den Gruppenleitern stellen, kämen wohl viele Sachen als Antwort: der Gottesdienst, die Workshops für den Gottesdienst, die Morgenimpulse, das Tischgebet, aber auch die Gemeinschaft, die Jesus sich von uns doch wünscht.

Die Romwallfahrer könnten es noch besser wissen.

Ende Juni feierten wir nämlich den Aussendungsgottesdienst in Landsberg am Lech in der Kirche „Zu den Heiligen Engeln, die aufgebaut ist wie ein großes Zelt. Nicht umsonst, denn die Kirche ist wie ein Zelt. Wir sind als Kirche



**Zu den Heiligen Engeln**

hier auf der Welt auf Reisen zu unserer eigentlichen Heimat, dem Himmel. Als Kirche sind wir wie das Volk Israel, das 40 Jahre als Zeltlager durch die Wüste zum gelobten Land gewandert ist.

Ob die Israeliten eine so schöne Lagerfahne hatten wie das Herz-Jesu-Zeltlager wissen wir nicht. Es darf bezweifelt werden, dass das Essen damals in der Wüste immer so lecker und ausgewogen sein konnte wie im Zeltlager. Aber viel wichtiger war den Israeliten ein ganz besonderes Zelt: das Bundeszelt, wo Gott selbst wohnte. Lateinisch heißt dieses Zelt tabernaculum. Tabernakel heißt bis heute der Ort, wo wir in der Kirche den Leib Christi aufbewahren. Das soll uns zeigen: Wir sind als Kirche wie das Zeltlager der Israeliten und mitten unter uns ist Gott.

Und genauso sollte es beim Zeltlager der Pfarrjugend sein, wenn auch Jesus kein eigenes Zelt hat. ER will mitten unter uns wohnen, gerade im Zeltlager. Vergesst ihn also nicht, lasst ihn mit dabei sein, ja lasst ihn mitten unter euch wohnen, in

euren Gedanken, Worten, in dem was ihr so macht und erlebt und hoffentlich in so manchem persönlichem Gebet.

Für mich ist der Zeitpunkt gekommen, die Zelte in Herz-Jesu abzubauen. Ich möchte mich für die vergangenen zwei Jahre, in denen ich mit euch Jugendlichen, Ministranten und Gruppenleitern unterwegs sein durfte, einfach ganz herzlich bedanken. Für mich war es eine Ehre, euer Kapo zu sein. Es waren zwei superschöne und wundervolle Jahre, in denen ich viel lernen durfte. Lernen heißt manchmal, dass man aus Fehlern lernt. Wo ihr das spüren musstet, tut es mir leid.

Ich wünsche dem Miniblättle weiterhin so viel Kreativität und Witz. Der ganzen Pfarrjugend wünsche ich, dass ihr auf eurem Lebensweg, wohin er auch führt, eines erleben dürft: Jesus geht ihn mit, ER will mitten unter uns wohnen, will uns begleiten und einmal heimführen zu sich.

Ich wünsche euch Gottes Segen auf all euren Wegen! Vielen Dank euch!

Euer Kapo

## Spaß in kleiner Besetzung

### Pfingstbreakparty 2018

Auch dieses Jahr war es am Anfang der Pfingstferien wieder soweit. Die alljährliche Pfingstbreakparty fand am 19.5. mitten in einem großen Partywochenende statt. Trotz guter Organisation und der vielen Werbung war sie leider nicht so gut besucht (man munkelt, sie fiel der Party am vorigen und folgenden Tag, dem DFB-Pokal-Finale und dem schlechten Wetter zum Opfer). Die wenigen Anwesenden hatten dafür umso bessere Laune und die Stimmung wurde, je später es wurde, immer besser. Die Einlassschichten waren so gut wie überflüssig und die dort postierten Jugendlichen deutlich unterfordert. Für das nächste Jahr wünschen wir uns auf jeden Fall wieder genauso gute Stimmung und hoffen, dass wieder mehr Leute, besonders aus den jüngeren Jahrgängen Zeit finden, zu kommen.

(MH)

## **Einst ging ich am Ufer der Moldau entlang ...**

### Jugendfahrt nach Prag

Wie auch schon letztes Jahr fuhren wieder einige Gruppenleiter gemeinsam auf Jugendfahrt. Als Ziel hatten sie dieses Jahr Prag auserkoren.

**Tag 1:** Natürlich nicht pünktlich machen sich neun Menschen in zwei Autos auf in Richtung Osten. Während sich das musikalischere Auto Prag entspannt mit Hardcore-Jazz nähert, entdeckt Team Automatik die DJ-Künste seines Navigators. So ist die Strecke schon bald geschafft. Die Urlauber können nun ihre Bleibe direkt an der Moldau beziehen. Die billige Wohnung in guter Lage hat jedoch einen Nachteil: Die anfallende Parkgebühr kann nur in Münzen bezahlt werden, was die Urlaubsgruppe zunächst nicht als gravierend ansieht. Doch weit gefehlt. Denn Münzgeld

ist in der tschechischen Hauptstadt schwer aufzutreiben. Selbst die dortigen Bankangestellten reagieren mit Unverständnis auf den Wunsch der Reisegruppe, Scheine in Münzen umzutauschen. Doch die 9 Freunde lassen sich auf ihrer Odyssee weder von Sprachbarrieren noch Unfreundlichkeit aufhalten. So wird die Suche nach Münzgeld schnell zum gruppeninternen Wettbewerb und jede gewechselte Münze als Erfolg verbucht.

Nach einem kurzen Besuch des Moldau-Ufers treibt der Hunger die Gruppe schnell zurück in ihre Wohnung. Es folgt eine exzessive Koch-Action, an deren Ende alle Mitglieder der Gruppe gesättigt und gut gelaunt sind.

Warum sie allerdings, nach einem kurzen Nachspaziergang (inklusive Besichtigung der Karlsbrücke), bereits um halb eins schlafen gehen, bleibt bis heute ein Rätsel.

**Tag 2:** Der Morgen beginnt mit dem Füttern der Parkuhr. Anschließend nutzt ein Mitglied des

---

Küchenteams die Gunst der Stunde, um sich für die gestrige Verdrängung aus der Küche mit Pfannkuchen und Rührei zu rächen (muhahaha). Gestärkt zieht die Reisegruppe los, um die Prager Burg zu erkunden. Der Aufstieg zur Burg ist steil und steinig, die Proviantbeutel dafür umso praller gefüllt. Das kulturelle Programm wird durch die Besichtigung des Doms und sehr monotonen Vorträgen aus einem Reiseführer komplettiert. Da die Gruppe nach dem kulturellen Teil noch sportlichen Ausgleich sucht (und ihre Füße eh noch nicht genug belastet hat), ist der nächste Programmpunkt ein abendliches Tretbootfahren auf der Moldau („No bumping! No hard racing!“) – Absolutes Highlight des Urlaubs!

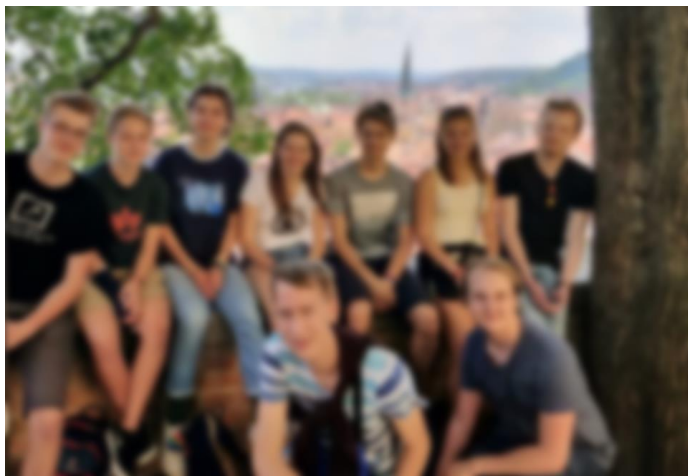




Der restliche Tag klingt gemütlich aus, obwohl die Gruppe keinen adäquaten Jazz-Club mehr findet.

**Tag 3:** Auch heute geht es wieder mit einem opulenten Frühstück los. Dementsprechend spät kommt die Gruppe aus der Wohnung, obwohl viel Programm ansteht. Sie bricht noch einmal auf, um die Teile der Stadt zu besichtigen, die am Vortag ausgelassen wurden. Besonders ein Info-Stand vor dem Nationalmuseum hat es uns ange-tan. Auch das Rathaus ist sehr schön. Zum Mit-tagessen geht es aber wieder nach Hause, vor allem um Geld zu sparen. Nach dem opulenten Mahl macht sich die Gruppe – nach ausgiebigem Verdauungsschlaf und karottenbedingt mit einem Chinesen mehr – ins jüdische Viertel auf, und besichtigt die vielen Synagogen. Nach kurzer Schafkopf-Runde und Abschlussessen geht es mal wieder früh ins Bett, wir wollen ja am nächs-ten Tag früh los.

**Tag 4:** Wieder pünktlich (ha gelogen!) geht es los. Nach einem kleinen Intermezzo mit der tschechischen Polizei haben wir es auch geschafft und kommen endlich los. Ein kleiner Abstecher noch nach Regensburg, ein kleiner Snack im Biergarten mit einem ehemaligen MB-Redakteur, dann sind wir wieder daheim. Alle befinden: Der Urlaub war viel zu kurz. Aber es war sehr schön.



<b>Mitfahrer</b>	<b>Zuständigkeiten</b>
Susi	Influencerin, Expertin für slawische Sprachen
Martini	Experte für Jazz-Clubs, Ältester (Verantwortung)
Raphi	DJ, Amateur-Stadtführer (#Infoverbot)
Dodo	Kochen, Finanzen
Ari	Kultur, Parkomat, Protokollantin
Soso	Verbandszeug
LG	Italienischkenntnisse, Karottenliebhaber
Lelo	Ausparken, Fachmann für historische Fragen
Nils	Kapitän

(LG &amp; LP)

# 108 Jahre

## Das Pfarrfest 2018

Wie jedes Jahr war auch dieses Jahr das Pfarrfest eines der Highlights in Pfersee. Doch wie begann dieses große Fest eigentlich und wie lief es ab? Die Anfänge hatte es in der Früh, wobei dort erstmal sämtliche auf den Parkplätzen parkende Autos abgeschleppt wurden. Anschließend wurden erste Getränke geliefert und auch die Kücheninstrumente wurden aufgebaut. Kurz nach zehn Uhr kamen nach dem Festgottesdienst die ersten Besucher, wobei die außergewöhnliche Vielfalt und Menge des Essens bestaunt wurde. Auch Vegetarier kamen auf ihre Kosten. Die Besucher ließen sich nicht bitten und fingen schnell an, die Menge des Essens beträchtlich zu vermindern. Der Braten, an welchem vor allem die Jugend Gefallen gefunden hatte, war heiß begehrt und schnell weg. Die Stimmung war trotz eines kleinen Gewitters, auf welches alle sehr gut und

schnell reagiert haben, ungetrübt. Selbst die Spielstraße wurde komplett in das Pfarrheim verlegt und nach Ende des Gewitters wieder draußen aufgebaut. Sogar die Hüpfburg konnte wieder aufgebaut werden. Anschließend spielte „Pfersee Power&friends“, welche beim Publikum extrem gut ankamen. Des Weiteren spielten die Herz Jesu- Bläser und die Pfersinger. Am Ende wurde alles noch schnell aufgeräumt und der Abend brach an.

Alles in allem ein gelungenes Fest mit vielen Highlights und um es jetzt abschließend noch mit den Worten eines Freundes zu sagen: „War ganz nice“.

(LB)



## Raus ohne Applaus

### WM-Public Viewing im Pfarrheim

Spätestens seit dem Sommermärchen 2006 ist das Public Viewing während Welt- oder Europameisterschaften auch in Deutschland vollends angekommen. Eigentlich bezeichnet der Begriff jedoch eine etwas weniger schöne Beschäftigung: "Public Viewing" meint im englischen Raum nämlich das öffentliche Begutachten einer Leiche in ihrem Sarg, wie es bei Beerdigungen dort oftmals üblich ist. Daher spricht man dort auch von Public Screening, wenn sich viele Fußballfans gemeinsam an einem bestimmten Ort treffen und die Spiele ihrer Mannschaft gemeinsam verfolgen.

Wie auch immer, schon seit Jahren veranstaltet auch die Pfarrjugend im Pfarrheim ein derartiges Event samt großer Leinwand zu den wichtigen Turnieren alle zwei Jahre. Voller Zuversicht trafen wir uns also Mitte Juni zum ersten Spiel der

deutschen Nationalmannschaft gegen Mexiko – es folgte jedoch leider die erste Ernüchterung. Nicht nur das Spiel wurde mit 0:1 verloren, auch der Auftritt von Jogi Jungs war alles andere als berauschend (ob das so auch mit Jöli passiert wäre?).

Somit waren Neuer, Werner und Co. bereits im darauffolgenden Match gegen Schweden gefordert, doch auch hier konnte "Die Mannschaft" wieder nicht vollends überzeugen. Erst die allerletzte Minute der Nachspielzeit brachte mit einem sehenswerten Freistoß von Toni Kroos den glücklichen 2:1-Sieg sowie uns selbstverständlich zum Jubeln und Ausrasten.



Gegen den vermeintlich schwächsten Gruppengegner aus Südkorea musste dann für das sichere Weiterkommen ein Erfolg mit mindestens zwei Toren Abstand her. Doch erneut gelang den Deutschen nicht viel, zahlreiche Chancen wurden

vergeben und das Match sogar noch mit 0:2 verloren. Damit war Deutschland als Gruppenletzter klar ausgeschieden und das Public Viewing hatte sich zunächst erledigt. Lediglich zum Finale wurden Beamer und Leinwand erneut aufgebaut, Würstchen und Getränke bereitgestellt und gemeinsam Fußball geschaut. Wir sahen in einem tollen Endspiel den Sieg der Franzosen und gleichzeitig genauso viele Tore wie in den drei Partien unserer Mannschaft zuvor.

Falls Jogi Löw, der bekanntermaßen nach wie vor Trainer bleiben soll, einige Tipps zum Umbruch in der Mannschaft benötigen sollte, könnte er sich beispielsweise an unseren Coach Matze M. wenden, der nach der Enttäuschung nach dem letzten Miniturnier ebenfalls die bisherige Vorgehensweise hinterfragen und neue Ideen entwickeln musste. Die Erwartungshaltung scheint bei beiden Teams etwa gleichermaßen hoch zu sein, daher wird es auf jeden Fall interessant zu sehen, wie sich beide Mannschaften und das Umfeld zukünftig entwickeln werden.



Nun möchten wir uns noch bei allen Auf- und Abbauern, Küchenhelfern sowie vor allem den teilweise sehr kurzfristig eingesprungenen Organisatoren bedanken und hoffen bei der EM 2018 wieder auf mehr Partien mit deutscher Beteiligung im Pfarrheim.

(VM)



## Wie Pfersee Festivals feiert!

### Pferseer Stadtteilstfest

Am Wochenende des 20./21. Juli war es so weit: Das Stadtteilstfest im Schlössle Park organisiert durch das Bürgerhaus, Jugendhaus, „Pfersee Aktiv“ und „Human Train“ konnte stattfinden. Viele andere Vereine aus Pfersee waren auch mit beteiligt. Nachmittags war für Familien und Jugendliche ein multikulturelles und sportliches Programm geboten mit Tanz, Fußball, Tischtennis und vielem mehr. Auch das kulinarische Wohl war eine Reise quer um die Welt. Abends war der Startschuss für die Festivalatmosphäre: ab sieben konnte man verschiedenen Bands auf der Bühne lauschen.

Der Samstag war dann leider sehr verregnet und hat auch dem Festival und der Pfarrjugend einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ein Teil des Festivals konnte im Trockenen weitergeführt werden. Leider hatte unsere Spielstraße dann

keinen Platz mehr. Wir trugen trotzdem unseren Teil zur Veranstaltung bei und kauften einige der Würstchen ab, die nicht verkauft werden konnten. Aber uns wurde auch noch eine andere Aufgabe anvertraut: Wir sollten in der Nacht von Freitag auf Samstag auf die Bühnenanlage aufpassen.

Wir richteten also eine Nachtwache ein samt Warnweste, Taschenlampen und Funkgeräten. Die Nacht blieb relativ ruhig und so konnten Musik gehört und Karten gespielt werden. Allerdings kam es zu einem kleinen Zwischenfall: Plötzlich stürmten zwei Maskierte das Gelände. Nach erfolgreichen Stoppen des Angriffs stellte sich heraus, dass es „nur“ Mitglieder der Jugend waren. Also alles safe. Jedoch ließ die Funkdisziplin noch zu wünschen übrig.

Trotz des Regens planen die Veranstalter eine Fortführung des Festivals und hoffen auf besseres Wetter.

(LK)

## Abenteurer im Zoo

### Miniausflug

An einem Samstag in aller Frühe versammelte sich ein Haufen Jugendlicher, um ein Abenteuer zu erleben. Schnell verteilten sich die Jugendlichen auf die zwei Busse und schon ging die Fahrt ins Blaue los. Es dauerte gar nicht lange und schon fuhren die Busse von der Autobahn und hielten vor einer Kirche. Alle stiegen aus und nahmen sich ein Sitzkissen mit, da es in der Autobahnkirche keine Bänke gab. Nach einem schönen Gottesdienst vom Kapo ging es dann auch schon wieder in den Bus. Nach einer längeren Fahrt kamen sie am Stuttgarter Zoo, der Wilhelma, an. In kleineren Gruppen erkundeten sie den Zoo. Es gab Löwen, Zebras, Erdmännchen und viele andere Tiere. Besonders haben ihnen jedoch die Plüsch-Pferde und -Löwen gefallen, da man auf ihnen reiten konnte. Die Pferseer Abenteurer stärkten sich mit Butterbrezen und mach-

ten sich auf den Weg, um auch noch die Tiere zu sehen, die sie bisher noch nicht entdeckt hatten.

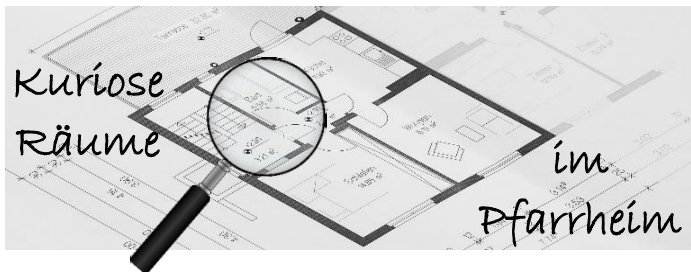


Dann ging es auch schon wieder in den Bus, dieser fuhr eine kleine und steile Straße in einem kleinen Dorf hoch, bis es nicht mehr weiter ging. Den Rest mussten die Jugendlichen zu Fuß laufen. Sie kamen an einem Spielplatz mit Bolzplatz an. Dort bolzten sie nicht nur, sondern spielten auch Werwolf. Irgendwann bekamen sie Hunger, deshalb liefen sie geschwind zurück zum Bus und der brachte sie zu einem Restaurant direkt an einem kleinen Fluss. Dort bekamen sie alle et-

was zu trinken und ein Schnitzel oder Kässpätzchen zum Essen. Auch wenn leider nicht alle gleichzeitig essen konnten, schmeckte es gut. Satt und zufrieden gingen sie zurück in den Bus und traten die Heimreise an. Obwohl sie keine Liederbücher hatten, sangen sie den ganzen Weg nach Hause ins schönste Land der Welt. Als die Busse in Pfersee die Türen öffneten, stiegen viele viele glückliche, aber auch sehr erschöpfte Abenteurer aus. Sie fanden, dass es ein sehr schöner Tag war und wollen nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mitfahren.



(TB)



## Folge 5: Glasraum

<b>Offizieller Name:</b>	St. Ulrich
<b>Inoffizieller Name:</b>	Glasraum
<b>Stockwerk:</b>	2. OG
<b>Größe:</b>	ca. 12 m <sup>2</sup>
<b>Türen:</b>	2*
<b>Fenster:</b>	14 nach außen, 10 nach innen (von denen allerdings 2 nur vom Gang aus zu sehen sind)
<b>Highlight:</b>	Panorama-Skybar

\*Davon ein „Gattertürchen“, das sich am oberen Ende der Wendeltreppe zum Raum über der Bühne (sh. letzte Ausgabe) befindet.

Soviel vorab: Der Glasraum ist nicht nach Julia Glas benannt und dient auch nicht der Aufbewahrung von Trinkgefäßen. Namensgebend ist vielmehr der Umstand, dass zwei von vier Außenwänden des Raums aus Glas bestehen, was für das Pfarrheim, dessen Architektur bekanntlich eher den Charme der Achtziger versprüht, doch Seltenheitscharakter hat. Aber dazu später mehr.

Der Glasraum befindet sich im zweiten Stock, am Ende des Ganges (nicht der Fluss) auf der rechten Seite, gegenüber des Cäcilienzimmers (Obacht erhöhte Pfersingerdichte!). Wer genau aufgepasst hat, erinnert sich, dass der Glasraum bereits in der letzten Ausgabe (Folge 4: Raum über der Bühne) kurz Erwähnung gefunden hat. Er dient nämlich vor allem als Durchgang zu dem beim letzten Mal behandelten Raum, mit dem er über eine Wendeltreppe verbunden ist. Zudem nutzt ihn seit einiger Zeit einer Jungsgruppe als Gruppenraum und einigen jungen Leuten dient



er hin und wieder auch als Stätte zur Leibesertüchtigung. Deshalb findet man nach kurzer Suche auch einschlägige Gegenstände wie Hanteln, Gummibänder und sogar eine Gymnastikmatte.

Architektonisch fragwürdig ist indes die Mauer, die links der Tür den Raum bis etwa zur Hälfte durchschneidet und nicht ganz bis zur Decke durchgezogen ist. Unabhängig von der Frage nach ihrem Sinn eignet sie sich jedoch hervorragend für Kletterübungen und es ist erwiesenermaßen sogar möglich, Spezi trinkend in dem schmalen Spalt zwischen der Decke und dem oberen Abschluss der Mauer zu sitzen. In der Mitte des Raums steht ein großer Tisch mit mehreren Stühlen, die angesichts ihrer Polsterung zu den bequemsten ihrer Art im Pfarrheim gehören. Hier lassen sich hervorragend Konferenzen abhalten, während derer man erhaben durch die Glasfront über die Dächer Pfersees blicken kann. Meines Wissens hat eine solche Konferenz dort allerdings noch niemals stattgefunden.



Damit wären wir auch bei meinem persönlichen Highlight, das dem Glasraum seinen Namen gab. Nicht nur vom Gang aus ist das Zimmer dank der Glasfront einsehbar, sondern auch nach draußen hin schließt es mit einer solchen Glasfront ab. Dadurch eröffnet sich dem Betrachter ein einzigartiger Blick über die benachbarten Häuser und auf das Bürogebäude im Pferseepark. Unter anderem sieht man von hier aus, dass sich über dem Edeka eine großzügige und hübsch begrünte Dachterrasse befindet, die aber leider von

niemandem genutzt wird. Daher soll es angeblich Pläne geben, die Terrasse mithilfe einer Seilrutsche vom Glasraum bis zur Terrasse (Ausstieg etwa auf Höhe des Mozzarellas) für die Pfarrjugend zugänglich zu machen. In jedem Fall sorgt die Aussicht im Glasraum für ein ganz besonders Ambiente, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Zum Schluss noch eine Anekdote: Kaum übersehbar, gehört seit etwa einem Jahr auch ein großer Teppich zum Inventar des Raums. Dieser stammt ursprünglich von einem „Sperrmüll“ und diente einst im Albertzimmer als sogenanntes Asozialitätsverdeckungsmodul. Im Rahmen der Renovierung des Albertzimmers wurde der Teppich „vorübergehend“ im Glasraum abgestellt und nach Ende der Bauarbeiten leider dort vergessen...

(PB)

## Bin gleich da



### *Eine Hommage an die Pünktlichkeit*

„Ich komme fünf Minuten später.“ Dahinter ein niedlicher Affe, der sich die Augen zuhält. Diese oder eine ähnliche Nachricht hat wohl jeder von uns in den letzten Wochen mindestens einmal erhalten. In Zeiten von Smartphone und WhatsApp, in der man scheinbar ohne Aufwand sich ein bisschen mehr Zeit verschaffen kann, scheinen Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit immer weiter in den Hintergrund zu rücken. Zeit, sich noch einmal anzusehen, warum wir genau diese Tugenden nach wie vor hochhalten sollten: Was viele heute vergessen: Unpünktlichkeit ist unfreundlich, einfach nicht zu kommen ist sogar sehr unfreundlich. Bestes Beispiel dafür sind un-

sere Miniblättlesitzungen: Im Normalfall wird bei einem Redakteur daheim gegessen, Beginn ist um 19:00 (oder 19:30?). Die genaue Uhrzeit ist meist eh egal, da kaum einer pünktlich erscheint (manchmal auch ohne Abmeldung gar nicht). Ärgerlich ist das vor allem für den Gastgeber, der nie weiß, wie lange er wie viel Essen auf dem Herd lassen muss.

Zudem macht Unpünktlichkeit Planungen sehr schwierig bis unmöglich. Wozu verabredet man sich zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Treffpunkt, wenn anschließend niemand kommt. So werden Ausschüsse erst spät beschlussfähig, und die ganze verabredete Gruppe kommt zu spät zur Verabredung.

Und zum letzten ist es einfach angenehm, wenn man sich auf Personen verlassen kann. Ständige Rückfragen werden vermieden, und dennoch klappt alles.

Also gerade für die Zukunft: öfter mal zusammenreißen, und auf sich selbst achten, damit hilft man allen anderen. (LG)

## **Warum musste es soweit kommen?**

### Der Fall Herz Jesu

Vor ein paar Wochen ist in unserer Herz-Jesu Kirche unweit des Priestersitzes ein Stück Decke heruntergefallen. Die Gründe dafür sind bis heute ungeklärt, was viele Verschwörungstheoretiker zur Verbreitung wildester Geschichten animiert hat. Noch hat das Pfarrhaus zu keiner der Theorien Stellung bezogen, daher möchten wir euch eine exklusive Auswahl präsentieren:

### **Himmelsleiter**

Beim Versuch, neben seiner auf dem Glauben basierenden Verbindung zu Gott auch eine sichtbare Verbindung zum Himmel herzustellen, unterlief dem Stadtkaplan ein Missgeschick.

### **St. Michael-Ultras**

Eine Gruppe alteingesessener Pferseer macht schon seit längerem auf die Vernachlässigung der St. Michaelskirche aufmerksam. Bei ihren Bemühungen, den barocken Bau mehr in den Vordergrund zu rücken, gingen sie nun einen Schritt zu weit.

### **Pyrotechnik ist (k)ein Verbrechen**

Einem Unbekannten gelang es, vor der 9:00 Uhr-Messe einen Feuerwerkskörper im Rauchfass zu platzieren. Dieser sorgte kurz vor dem Evangelium für eine explosive Überraschung. Ob dies allerdings als gezielter Anschlag auf den diensthabenden Zere zu werten ist, bleibt ungeklärt.

### **Parasitenbefall**

Vor einiger Zeit nisteten sich strenggläubige Holzwürmer in der Kirchendecke ein. Beim Versuch, aktiver am Gottesdienstgeschehen teilzunehmen, überschätzten sie die Dicke der Decke.

### **Wiederholungstäter**

Der gesuchte Randalierer, der unter dem Namen Dr. Eisenfaust bekannt ist, hat wieder zugeschlagen. Nach seinen Taten im Pfarrheim kehrte er nun aus seinem Versteck im Süd-Westen des Landes zurück, um erneut sein Unwesen zu treiben.

### **Planschen statt Beten**

Durch einen gezielten Anschlag auf die Kirche versuchte ein lokaler Politiker, Platz für ein viel-diskutiertes Bauprojekt zu schaffen.

Wie bereits eingangs erwähnt sind dies nur ein paar der Theorien, die zurzeit durch Pfersee geistern. Ob eine davon der Wahrheit entspricht oder ob vielleicht doch Stadtberger Saboteure, der Brexit, russische Hacker, Mesut Özil oder unsere Bundeskanzlerin höchstpersönlich dahinterstecken, werden wir wohl nie erfahren...

(MH&KH)



## Ein Papst mit Botschaft

Kinobesuch: „Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes“

Während in Augsburg auf den Sommernächten gefeiert wurde, traf sich eine vierköpfige Gruppe von Late Night Jesus, um zusammen mit unserem Kapo den neuen Papstfilm „Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes“ von Regisseur Wim Wenders anzuschauen.



<http://www.filmstarts.de/kritiken/256396/bilder/?cmedi afile=21501448>

In einzigartiger Atmosphäre (zu siebt in einem Kinosaal) nahm der Film uns mit auf die Reisen von Papst Franziskus und zeigte, wie er seine Botschaft für diese Welt nicht nur predigt, sondern selbst lebt. Wir folgten ihm nach Südamerika, in seine Heimat, wo die Menschen ihn voller Begeisterung empfingen, in die USA zu seinem

Vortrag bei der UNO oder auf die Philippinen, wo er Wind und Regen trotzte, um mit den Gläubigen die Heilige Messe zu feiern. Der Film zeigte auf beeindruckende Weise, wie Papst Franziskus unermüdlich für eine menschlichere Welt wirbt, in der Flüchtlinge nicht abgewiesen werden, es keine Umweltzerstörung auf Kosten der Ärmsten gibt und die Menschen mit ihren Problemen wahrgenommen und ernstgenommen werden.

Nach der Vorstellung kehrten wir noch gemütlich im Annapam ein. Bei einem kühlen Bier oder wahlweise Rhabarbersaftschorle tauschten wir uns darüber aus, was wir von dem Film mitnahmen und was er für uns bedeuten konnte. Was sicherlich allen präsent blieb, war das Bild vom

Papst in seinem einfachen Fiat zwischen den großen amerikanischen Securitywagen, als er auf Staatsbesuch



<http://www.autobild.de/bilder/papamobil-papst-franziskus-im-fiat-500l-6926781.html#bild13>

in den USA war, und ebenso sein Besuch in der Zentralafrikanischen Republik, einem



<https://www.film.at/papst-franziskus-ein-mann-seines-wortes>

der ärmsten Länder der Welt, wo er Patienten in einem ärmlichen Krankenhaus besuchte. Kontrovers diskutiert wurde die Frage, inwieweit man für mehr Gerechtigkeit einen Güterausgleich zwischen armen Theologiestudentinnen und gut verdienenden Mathematikreferendaren anstreben sollte.

Der Film regte zum Nachdenken an – über den Umgang miteinander, das echte Zuhören und darüber, was angesichts der weltweiten Armut wirklich nötig ist – und dank Ohrwürmern wie „Solo le pido a Dios“ begleitete er uns auch auf dem Rückweg, vorbei an den Bühnen der Augsburger Sommernächte, bis nach Pfersee.

(Natalie Reisacher)

1700

1910

1982

2018

Miniblättle

History

## Eine Frage der Mode

Es ist gar nicht so leicht, im Gottesdienst als Mini modisch aufzufallen. Schließlich tragen ja alle das Gleiche: Plakette und Minigewand. Sticht doch mal ein Mini aus der Masse heraus, ist das in der Regel negativ und liegt an einer exotischen Schuhwahl oder einem Kapuzenpulli, der sich unterm Chorhemd leider eher schlecht als recht verstecken lässt. Aber wie sieht es da außerhalb der Messe aus, wenn sich die Scharen von Ministranten im Zeltlager oder beim Miniausflug treffen? Auch dort erkennt man Minis an ihrer Kleidung, vor allem wenn sie ihr Mini-T-Shirt tragen, welches sie traditionell an ihrem ersten Miniadvent bekommen. Aber tragen hier wirklich alle das gleiche so wie in der Messe? Und sahen die

Mini-T-Shirts immer schon so aus wie jetzt?  
Diese Fragen soll diese (erste) Ausgabe von  
*Miniblättle-History* klären:

Die Mini-T-Shirts gibt es schon sehr lange und im  
Laufe der Zeit hat sich hier optisch einiges getan.

Dieses Mini-Shirt  
stammt aus den  
Jahren 1993/  
1994 und ist eher  
minimalistisch  
angehaucht, die  
Vorderseite ziert  
ein eher kleines  
Logo mit einem  
Ministranten (mit



Heiligenschein) und der Herz-Jesu-Kirche. Auf  
eine bedruckte Rückseite wurde komplett ver-  
zichtet. Der Nachfolger, welcher vier Jahre später  
das Licht der Welt erblickte, ist da ungleich span-  
nender:



In der Mitte des T-Shirts finden sich groß ein Ministrant und eine Ministrantin, so dass man sofort sieht: Hier wird Gleichberechtigung großgeschrieben! (Es ist ja auch ein Nomen).

Auf der Rückseite dieses T-Shirts findet man eine sehr detaillierte Zeichnung unserer schönen Kirche. Der Name der Pfarrei wird dabei durch den kleiner gedruckten Zusatz „Augsburg“ ergänzt, um Verwechslungen mit Minis aus Berlin oder München zu vermeiden.



## Na, wer grinst den da vom nächsten T-Shirt?



Richtig, es ist „der Mini“! Werbegesicht vieler Produkte aus unserer Pfarrjugend (z. B. Miniblättle, Minipulli, blaues Gruppenleiterpolo uvm).

Die Rückseite dieses 15 Jahre alten Mini-Shirts hat offensichtlich zwei zentrale Aussagen:

- 1) Minis sind tragende Säulen für unsere Kirche.
- 2) Höchste Priorität hat immer das Rauchfass, auch wenn sonst alles zu kippen droht.





Beim Mini-T-Shirt aus dem Jahre 2008 sind die drei Minis von der Rückseite verschwunden, dafür hat unser Mini links oben auf der Vorderseite Gesellschaft

vom Kirchturm bekommen. Wer jedoch denkt, das wäre die letzte Änderung an den Mini-Shirts gewesen, der irrt sich. Beim aktuellsten T-Shirt fehlt nämlich ein zentrales Symbol:



Das Kreuz fehlt! Nur durch dieses kleine (jedoch wichtige Detail) unterscheidet sich das aktuelle Mini-Shirt (ca. 2013) von seinem Vorgänger.





Die Intention des Künstlers bleibt hier allerdings unklar.

Doch warum eigentlich die vielen Änderungen? Die Ministranten-Shirts werden immer in großer Stückzahl bestellt und nach und nach herausgegeben. Geht der Vorrat zu Ende (ca. alle fünf Jahre), bestellt das PJLT neue Shirts. Dies wurde in der Vergangenheit dazu genutzt, um das Design zu überarbeiten (manchmal auch eher unfreiwillig). Hoffentlich wird auch die nächste Neuauflage der Shirts mal wieder für ein neues Design genutzt, sodass sich die Mini-Shirts immer ein Stück weiterentwickeln.

**In der nächsten Folge bei *Miniblättele-History*:**

Wie sehen noch ältere Mini-T-Shirts aus?

Seit wann gibt es die Mini-Shirts?

Bis zum nächsten Mal!

(LP)

## Termine

- 23.09. Ministrantenaufnahme  
& Jugendgottesdienst (10:30)
28. – 30.09. Gruppenleiterhütte in  
Oberwittelsbach
- 06.10. Weinfest
- 21.10. Jugendgottesdienst (10:30)
- 28.10. Firmung
- 31.10. Kürbisparty
- 17.11. Bunter Abend
- 18.11. Bunter Nachmittag

[miniblaettle@gmx.de](mailto:miniblaettle@gmx.de)

[www.herzjesu-augsburg.de/Pfarreileben/Pfarrjugend](http://www.herzjesu-augsburg.de/Pfarreileben/Pfarrjugend)

---

## Redaktion

Kaplan Johannes Prestele (JP), Vera Mergle (VM), Philipp Baur (PB), Michael Jansen (MJ), Lukas Günther (LG), Luisa Kirsch (LK), Katharina Huber (KH), Theresa Baur (TB), Magdalena Huber (MH), Lukas Bischoff (LB), Leonhard Pitz (LP)

---